

Jürg Leimgruber | Urs Prochinig

Rechnungswesen für Kaufleute

3

VERLAG:SKV

Jürg Leimgruber | Urs Prochinig

Rechnungswesen für Kaufleute

3

VERLAG:SKV

Dr. Jürg Leimgruber
und
Dr. Urs Prochinig

schlossen ihre Studien an der Universität Zürich mit dem Doktorat ab. Sie verfügen über Abschlüsse als MBA (Master of Business Administration) und MASSHE (Master of Advanced Studies in Secondary and Higher Education). Nebst ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit arbeiten sie als Unternehmensberater und als Dozenten in der Erwachsenenbildung. Sie sind Mitglieder verschiedener eidg. Prüfungsgremien.

2. Auflage 2018

Jürg Leimgruber, Urs Prochinig: Rechnungswesen für Kaufleute 3

ISBN 978-3-286-34552-2

© Verlag SKV AG, Zürich
www.verlagskv.ch

Alle Rechte vorbehalten.
Ohne Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet,
das Buch oder Teile daraus in irgendeiner Form zu reproduzieren.

Umschlag: Brandl & Schärer AG

Haben Sie Fragen, Anregungen oder Rückmeldungen? Wir nehmen diese gerne per E-Mail an feedback@verlagskv.ch entgegen.

Vorwort

Das vorliegende Lehrbuch ist der dritte Band eines dreibändigen Werks, das die Lernenden nach abgeschlossenem Studium befähigt, das Rechnungswesen in der Praxis zu verstehen und richtig anzuwenden. Das Lehrbuch berücksichtigt alle Leistungsziele gemäss Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität (Stand Januar 2015).

Der dritte Band setzt die Buchhaltungskennnisse des zweiten Bandes voraus und befasst sich mit ausgewählten Themen des Rechnungswesens, welche die spezifischen Leistungsziele der Berufsmaturität abdecken (Geldflussrechnung, Analyse von Bilanz, Erfolgs- und Geldflussrechnung, Finanz- und Betriebsbuchhaltung, Vollkosten- und Teilkostenrechnung).

Das auch als PDF-Ausgabe verfügbare Lehrbuch ist wie folgt aufgebaut:

- ▷ Der **Theorieteil** vermittelt in übersichtlicher Weise die wichtigsten Theoriegrundlagen. Er ist auch für das Selbststudium geeignet.
- ▷ Der **Aufgabenteil** enthält zu jedem Kapitel vielfältige Aufgabenstellungen mit zahlreichen Lösungshilfen, die ein attraktives Aufgabenlösen und rasches Lernen ermöglichen.
- ▷ Der separate **Lösungsband** enthält ausführliche Lösungswege zu den Aufgabenstellungen des Lehrmittels.
- ▷ Eine periodisch nachgeführte **Korrigenda**, die auf Änderungen von gesetzlichen Vorschriften sowie Druckfehler hinweist, wird auf der Website www.verlagskv.ch beim Produkt veröffentlicht.

Wir danken allen, die uns mit Rat und Tat bei der Entwicklung dieses modernen Lehrmittels unterstützt haben. Besonderen Dank entbieten wir René Schmid für die kompetente Produktionsleitung und Theres Schwaiger für die umsichtige Durchsicht des Manuskripts. Aufbauende Kritik freut uns immer.

Nun wünschen wir viel Spass beim Lernen und viel Erfolg beim Anwenden des Gelernten.

Forch und Rafz, April 2018

Jürg Leimgruber
Urs Prochinig

Vorwort zur 2. Auflage

Die erste Auflage fand bei der Leserschaft eine gute Aufnahme, sodass bei der Neuauflage inhaltlich keine Änderungen vorgenommen wurden. Wegen Unterschieden bei den Kontenbezeichnungen kann die Neuauflage im Unterricht nicht zusammen mit früheren Auflagen verwendet werden.

Die obligationenrechtlichen Begriffe **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** bzw. **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** haben wegen der Revision des Buchführungs- und Rechnungslegungsrechts an Bedeutung gewonnen, weshalb die im Buchhaltungsalltag verwendeten Kontenbezeichnungen **Debitoren** und **Kreditoren** in der Neuauflage ersetzt wurden.

Manchmal bestehen bei den Begriffen kleinere Differenzen zwischen dem Obligationenrecht, dem Original-Kontenrahmen KMU und den verschiedenen Schulversionen, sodass sich die Autoren – nicht zuletzt auch aus didaktischen Überlegungen – für bestimmte Kontenbezeichnungen entscheiden mussten.

2. Auflage	1. Auflage
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (L+L)	Debitoren
Geschuldete Umsatzsteuer	Kreditor Umsatzsteuer
Geschuldete Verrechnungssteuer	Kreditor Verrechnungssteuer
Guthaben Verrechnungssteuer	Debitor Verrechnungssteuer
Guthaben Vorsteuer	Debitor Vorsteuer
Umschlag Forderungen L+L	Debitorenumschlag
Umschlag Verbindlichkeiten L+L	Kreditorenumschlag
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (L+L)	Kreditoren
Verbindlichkeiten Sozialversicherungen	Kreditor Sozialversicherungen
Verluste Forderungen	Debitorenverluste
Wertberichtigung Forderungen L+L	Delkredere
Zahlungsfrist Kunden	Debitorenfrist
Zahlungsfrist Lieferanten	Kreditorenfrist

Wir danken für die Anregungen und wünschen weiterhin viel Spass und Erfolg beim Lernen und Lehren.

Forch und Rafz, April 2018

Jürg Leimgruber
Urs Prochinig

Inhaltsverzeichnis

		Theorie	Aufgaben
7. Teil	Geldflussrechnung	10	54
70	Geldflussrechnung	11	54
71	Analyse von Bilanz, Erfolgs- und Geldflussrechnung	27	104
8. Teil	Kostenrechnung	39	132
80	Finanz- und Betriebsbuchhaltung	40	132
81	Vollkostenrechnung	42	135
82	Teilkostenrechnung	49	186
Anhang 1	Kontenrahmen KMU		206
Anhang 2	Kennzahlenwerte aus der Praxis		208
Anhang 3	Kennzahlendefinitionen		211

Inhaltsverzeichnis Band 1

1. Teil Das System der doppelten Buchhaltung

- 10 Einleitung
 - 11 Vermögen, Fremd- und Eigenkapital
 - 12 Die Bilanz
 - 13 Veränderungen der Bilanz durch Geschäftsfälle
 - 14 Das Konto
 - 15 Journal und Hauptbuch
 - 16 Die Erfolgsrechnung
 - 17 Doppelter Erfolgsnachweis
-

2. Teil Kaufmännisches Rechnen

- 20 Zinsrechnen (inkl. Verrechnungssteuer)
 - 21 Fremde Währungen
-

3. Teil Warenhandel

- 30 Wareneinkauf und Warenverkauf
 - 31 Dreistufige Erfolgsrechnungen
 - 32 Mehrwertsteuer
 - 33 Kalkulation im Handel
-

Inhaltsverzeichnis Band 2

4. Teil Ausgewählte Themen

- 40 Abschreibungen
 - 41 Verluste aus Forderungen (Debitorenverluste)
 - 42 Rechnungsabgrenzung (Transitorische Konten)
 - 43 Rückstellungen
 - 44 Lohnabrechnungen
 - 45 Wertschriften
 - 46 Immobilien
 - 47 Offenposten-Buchhaltung
-

5. Teil Der Jahresabschluss

- 50 Die Einzelunternehmung
 - 51 Die Aktiengesellschaft
 - 52 Bewertung und stille Reserven
-

6. Teil Analyse

- 60 Break-even-Analyse
 - 61 Bilanz- und Erfolgsanalyse
-



Theorie

7. Teil

Geldflussrechnung

Einleitung

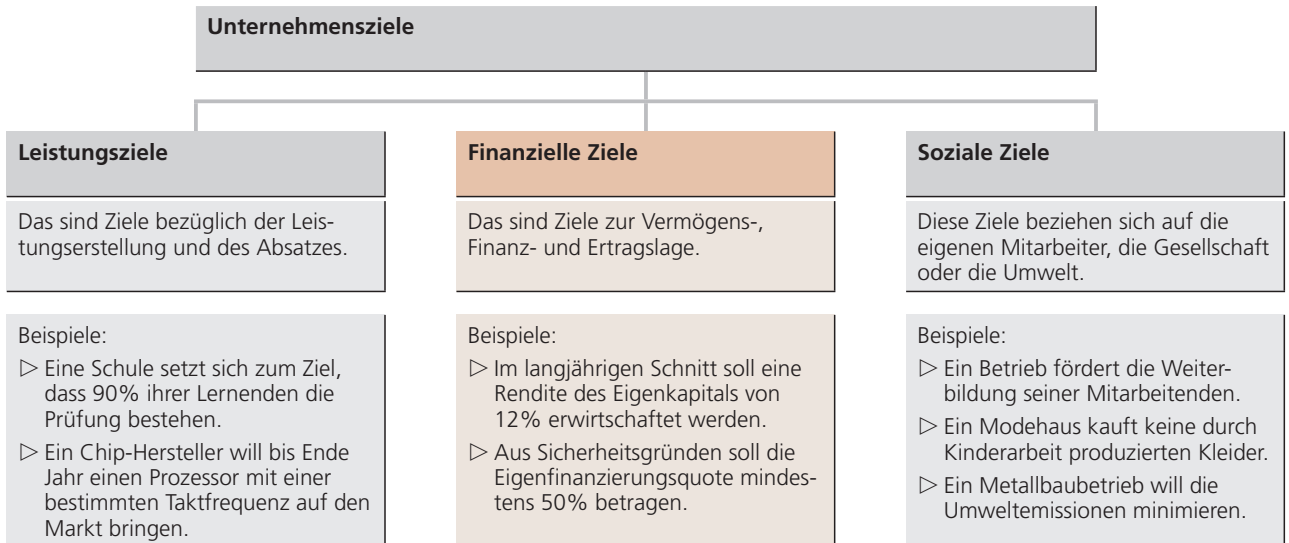
In diesem Teil des Lehrbuchs werden wichtige Instrumente der finanziellen Unternehmensführung behandelt:

- ▷ Wie kann mithilfe von Geldflussrechnungen die jederzeitige Zahlungsbereitschaft einer Unternehmung sichergestellt werden?
- ▷ Wie verändert sich die Liquidität durch den Geschäftsprozess sowie die Investierungs- und Finanzierungsvorgänge?
- ▷ Welche Bedeutung kommt dem Cashflow als wichtiger Führungsgrösse zu?
- ▷ Mit welchen Kennzahlen lässt sich die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage einer Unternehmung gezielt analysieren und steuern?

Geldflussrechnung

Die drei Gesamtrechnungen der Finanzbuchhaltung im Überblick

Form und Inhalt des Rechnungswesens sind auf das Zielsystem einer Unternehmung auszurichten:



In diesem Lehrbuch stehen die beiden wichtigsten finanzwirtschaftlichen Ziele im Vordergrund:

- ▷ Hauptziel ist für die meisten Unternehmen die **Gewinnerzielung**: Längerfristig überlebt eine Unternehmung nur, wenn sie ihren Aufwand decken kann und Gewinn erzielt, um das eingesetzte Eigenkapital angemessen zu verzinsen (Eigenkapitalrendite).^①
- ▷ Die Sicherung der **Zahlungsbereitschaft** (Liquidität) ist in normalen Zeiten das wichtigste Nebenziel, in Krisenzeiten oft das Hauptziel. Zahlungsunfähigkeit (Illiquidität) ist die häufigste Ursache für den Konkurs eines Unternehmens.

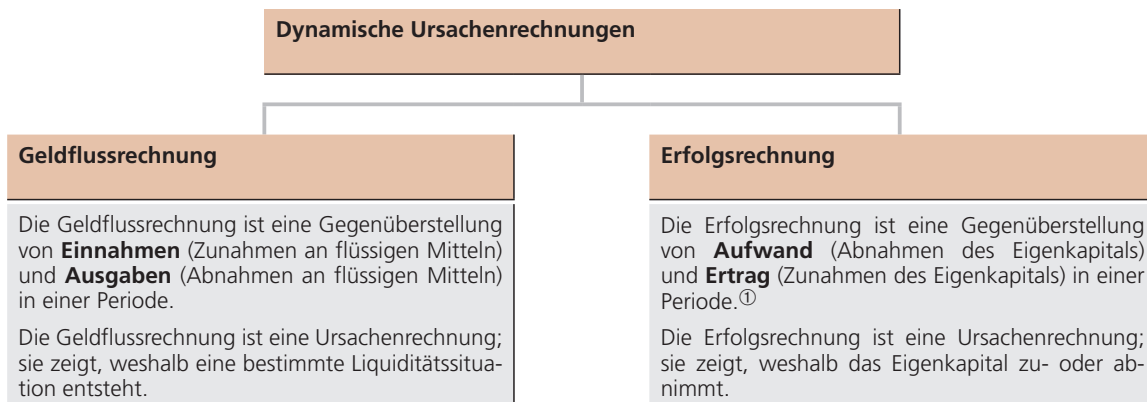
^① Eine wichtige Ausnahme bilden die Nonprofit Organizations (nicht gewinnstrebige Unternehmen), bei denen nicht die Gewinnerzielung, sondern die Bedürfnisbefriedigung im Vordergrund steht, zum Beispiel staatliche Verkehrsbetriebe, Freizeitvereine, Kirchen, Hilfswerke. Allerdings müssen auch hier die Aufwände durch Erträge gedeckt sein.

Die Bilanz als statische Rechnung gibt nur teilweise Aufschluss über die Zielerreichung, indem sie als Tatsachenrechnung zwar den aktuellen Bestand der flüssigen Mittel und den per Ende Jahr erreichten Gewinn als Zuwachs des Eigenkapitals zeigt, sich aber über die Ursachen für das Entstehen dieser Größen ausschweigt.

Bilanz

Flüssige Mittel	
Übrige Aktiven	Fremdkapital
	Eigenkapital Anfang Jahr
	Gewinn

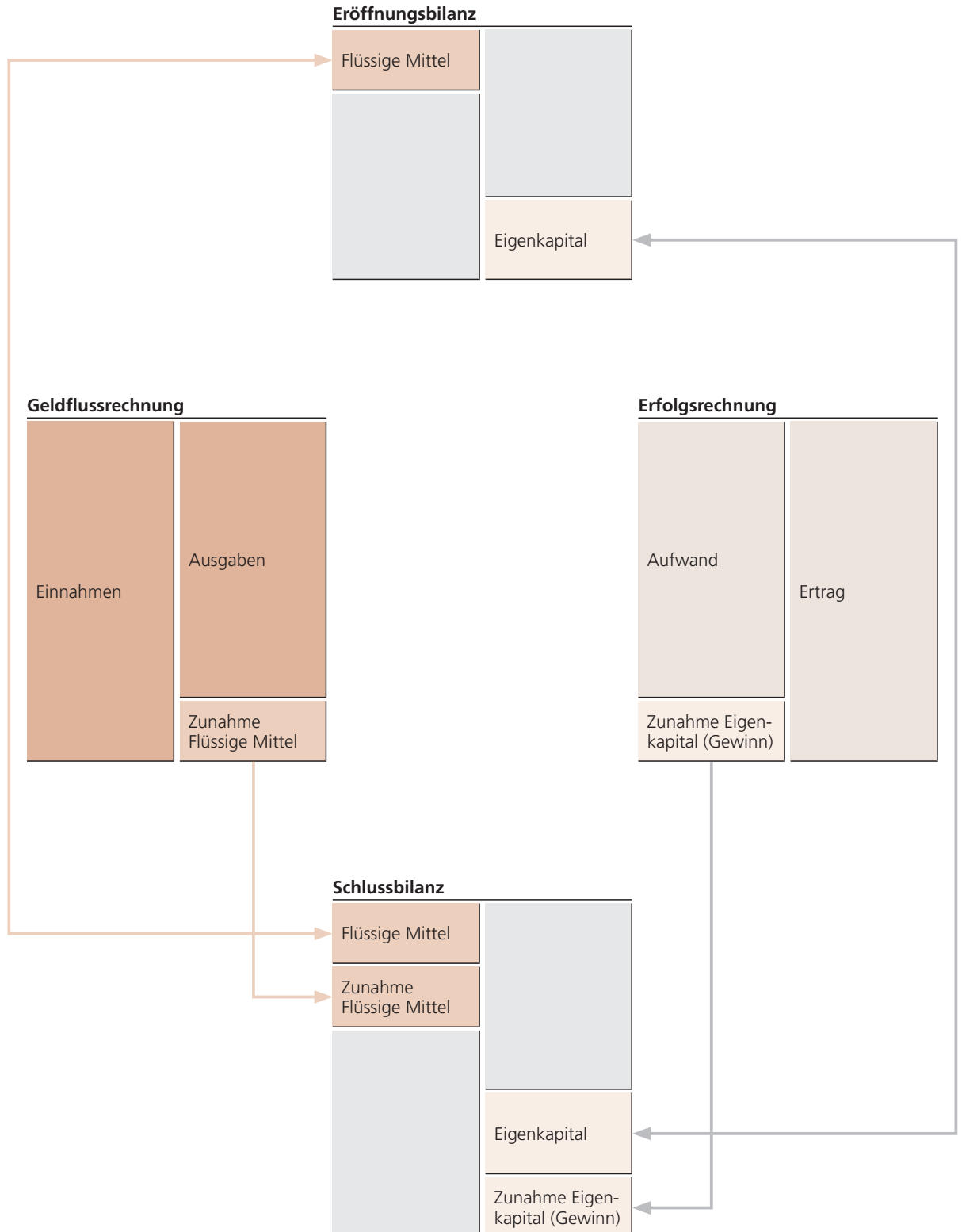
Um diese **Ursachen** aufzuzeigen, sind im Rechnungswesen nebst der Bilanz als statischer (zeitpunktbezogener) Rechnung zwei verschiedene dynamische (zeitraumbezogene) Rechnungen notwendig, nämlich die Geldflussrechnung und die Erfolgsrechnung:



Aus diesen Überlegungen ergeben sich in der Finanzbuchhaltung die drei auf der nächsten Seite abgebildeten Gesamtrechnungen.

① In der Erfolgsrechnung unberücksichtigt bleiben die Zu- und Abnahmen des Eigenkapitals, welche durch den Verkehr mit den Eigentümern des Unternehmens entstehen, zum Beispiel Kapitalerhöhungen und -rückzüge sowie Gewinnausschüttungen.

Diese Darstellung zeigt schematisch den Zusammenhang zwischen den drei Rechnungen:



Flüssige Mittel^①

Der Begriff **Geldflussrechnung** (engl. Cash flow statement) rührt daher, dass diese Rechnung die Geldzuflüsse und Geldabflüsse einer Periode zeigt.

Dabei wird der **Geldbegriff** weit gefasst: Er schliesst nicht nur das Bargeld in der Kasse und die sofort verfügbaren Gelder auf Bank- und PostFinance-Konten ein, sondern auch andere hochliquide Geldanlagen, die nur einem geringen Wertschwankungsrisiko unterliegen und kurzfristig in Geld umgewandelt werden können.

Am einfachsten lässt sich dieser erweiterte Geldbegriff durch *flüssige Mittel* wiedergeben (engl. Cash and cash equivalents):

Flüssige Mittel

Cash and cash equivalents

Geld	Diese Zahlungsmittel umfassen das Bargeld in der Kasse sowie die Sichtguthaben bei Finanzinstituten.	Cash
+ Geldnahe Mittel	Geldnahe Mittel (Zahlungsmitteläquivalente) sind rasch liquidierbare Geldanlagen mit geringem Wertschwankungsrisiko bis maximal 90 Tage Restlaufzeit wie Festgelder oder Geldmarktforderungen.	Cash equivalents
= Flüssige Mittel	Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	Cash and cash equivalents

Nicht zu den flüssigen Mitteln gezählt werden grundsätzlich:

- ▷ Wertschriften in Form von börsenkotierten Aktien, weil sie grossen Wertschwankungen unterliegen.
- ▷ Wertschriften in Form von börsenkotierten Obligationen sind nur dann zu den flüssigen Mitteln zu rechnen, wenn sie eine Restlaufzeit von 90 Tagen oder kürzer aufweisen.
- ▷ Bankguthaben, deren Verwendung eingeschränkt ist (engl. Restricted cash).
- ▷ Kurz- und langfristige Bankschulden.

Eine Ausnahme sind Bankkonten mit wechselndem Kreditverhältnis, die einen integralen Bestandteil des Cash-Managements bilden: Kurzfristige Bankhabensalden (engl. Bank overdrafts) können in einem solchen Fall in den Fonds einbezogen werden, was formell den Fondstypus **netto-flüssige Mittel** ergibt:

Netto-flüssige Mittel

Flüssige Mittel
./. Bankverbindlichkeiten auf Sicht (Kontokorrente)
<hr/>
= Netto-flüssige Mittel

Die Zusammensetzung des verwendeten Fonds (flüssige Mittel oder netto-flüssige Mittel) ist im Anhang offenzulegen. Die Anfangs- und Schlussbestände des Fonds müssen mit den Bilanzpositionen übereinstimmen.

^① Da das Schweizerische Obligationenrecht keine detaillierten Vorschriften zur Geldflussrechnung enthält, basieren die folgenden Ausführungen auf Swiss GAAP FER 4.

Eine Übersicht über die gesetzlichen Bestimmungen und die anerkannten Standards findet sich auf den Seiten 24 und 25.

Die Gliederung von Geldflussrechnungen

Die Geldflüsse werden in der Geldflussrechnung in drei Ursachengruppen (Bereiche) gegliedert:

▷ Geldflüsse aus Betriebstätigkeit (Geschäftstätigkeit, Cashflow)^①

Cash flows from operating activities

Das sind die Einnahmen und Ausgaben aus der Geschäftstätigkeit (Erstellung und Veräusserung der Leistung). Basis für die Berechnung bildet grundsätzlich die Erfolgsrechnung.	Beispiele von Einnahmen ▷ Einzahlungen von Kunden für verkaufte Lieferungen und Leistungen ▷ Zinszahlungen von Kreditnehmern	Beispiele von Ausgaben: ▷ Auszahlungen an Lieferanten für den Kauf von Lieferungen und Leistungen ▷ Lohnzahlungen an die Mitarbeiter ▷ Zinszahlungen an Kreditgeber
--	--	--

▷ Geldflüsse aus Investitionstätigkeit

Cash flows from investing activities

Das sind die Einnahmen und Ausgaben aus dem Erwerb und der Veräusserung von Anlagevermögen.	Beispiele von Einnahmen: ▷ Einzahlungen aus der Veräusserung von Sachanlagen, Finanzanlagen und immateriellem Anlagevermögen (so genannte Desinvestitionen oder Devestitionen)	Beispiele von Ausgaben: ▷ Auszahlungen für den Erwerb von Sachanlagen, Finanzanlagen und immateriellem Anlagevermögen (so genannte Investitionen)
---	---	--

▷ Geldflüsse aus Finanzierungstätigkeit

Cash flows from financing activities

Das sind die Einnahmen und Ausgaben aus Veränderungen der Finanzverbindlichkeiten und des einbezahlten Eigenkapitals sowie die Gewinnausschüttungen.	Beispiele von Einnahmen: ▷ Einnahmen aus Kapitalerhöhungen (inkl. Agio) sowie der Aufnahme von kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten (so genannte Aussenfinanzierung)	Beispiele von Ausgaben: ▷ Zahlungen zur Kapitalherabsetzung, zur Rückzahlung von kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten (so genannte Definanzierung) sowie zur Gewinnausschüttung
--	--	---

Als Saldo ergibt sich die Veränderung der flüssigen Mittel in der Periode.

Auf den nächsten Seiten wird die Geldflussrechnung anhand von zwei Beispielen ausführlich erläutert.

^① Im deutschen Sprachraum wird für den Geldfluss aus Betriebstätigkeit oft gleichbedeutend der Begriff **Cashflow** verwendet:

Geldfluss aus Betriebstätigkeit = Cashflow

Dies ist sprachlich eigentlich falsch, denn wörtlich übersetzt bedeutet der englische Begriff **Cash flow** lediglich **Geldfluss**. Und Geldflüsse finden in allen drei Bereichen der Geldflussrechnung statt, nicht nur im Betriebsbereich. Die Bezeichnung **operativer Cashflow** wäre zweckmässiger.

Weitere bedeutungsgleiche Ausdrücke für Geldfluss aus Betriebstätigkeit sind:

▷ **Geldfluss aus Geschäftstätigkeit** (Bezeichnung gemäss OR 961b)

▷ Innenfinanzierung

Ein negativer operativer Cashflow wird manchmal **Cashdrain** (wörtlich übersetzt Geldabfluss) genannt.

■ Beispiel 1

Geldflussrechnung einer Privatschule

Als Ausgangslage sind die Eröffnungsbilanz sowie die summarisch zusammengefassten Geschäftsfälle einer Privatschule bekannt.

Eröffnungsbilanz 1. 1. 20_1

Aktiven		Passiven	
Flüssige Mittel	10	Darlehen	35
Mobilien	80	Aktienkapital	100
EDV-Anlagen	70	Reserven ^①	17
		Gewinnvortrag	8
	<u>160</u>		<u>160</u>

Geschäftsfälle 20_1

Nr.	Geschäftsfall	Buchungssatz		Betrag
1	Einzahlungen der Schulgelder aufs Bankkonto	Flüssige Mittel	Schulgeldertrag	250
2	Personalaufwand	Personalaufwand	Flüssige Mittel	120
3	Übriger Baraufwand wie Mietzinse, Energieverbrauch, Kapitalzinsen, Versicherungsprämien, Schulmaterialverbrauch	Übriger Aufwand	Flüssige Mittel	90
4	Abschreibungen Mobilien	Abschreibungen Mobilien	Mobilien	9
5	Abschreibungen EDV-Anlagen	Abschreibungen EDV-Anlagen	EDV-Anlagen	24
6	Barkauf von EDV-Anlagen	EDV-Anlagen	Flüssige Mittel	33
7	Barverkauf alte EDV-Anlagen zum Buchwert	Flüssige Mittel	EDV-Anlagen	3
8	Reservezuweisung des Vorjahresgewinns (keine Gewinnausschüttung)	Gewinnvortrag	Reserven	8
9	Teilrückzahlung Darlehen (Bankzahlung)	Darlehen	Flüssige Mittel	25
10	Aktienkapitalerhöhung zum Nominalwert (Einzahlungen der Aktionäre)	Flüssige Mittel	Aktienkapital	20
11	Übertrag des Gewinnes auf den Gewinnvortrag	Erfolgsrechnung	Gewinnvortrag	7

Daraus ergeben sich die auf der nächsten Seite dargestellten drei Abschlussrechnungen:

- ▷ die Erfolgsrechnung
- ▷ die Geldflussrechnung
- ▷ die Schlussbilanz

① Auf eine Gliederung der Reserven wird hier verzichtet, um das Augenmerk auf das Wesentliche bezüglich der Geldflussrechnung zu lenken:

- ▷ Nach Swiss GAAP FER wird zwischen Kapitalreserven und Gewinnreserven unterschieden.
- ▷ Nach Obligationenrecht sind die gesetzliche Kapitalreserve, die gesetzliche Gewinnreserve und die freiwilligen Gewinnreserven auszuweisen.

Geldflussrechnung 20_1

Geldfluss aus Betriebstätigkeit (Cashflow)①			
Schulgeldeinnahmen	250		
./. Personalausgaben	- 120		
./. Übrige Ausgaben	- 90	40	
			<hr/>
Geldfluss aus Investitionstätigkeit			
./. Kauf EDV-Anlagen	- 33		
+ Verkauf alte EDV-Anlagen	3	- 30	
			<hr/>
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit			
+ Aktienkapitalerhöhung	20		
./. Rückzahlung Darlehen	- 25	- 5	
= Zunahme flüssige Mittel			5

Erfolgsrechnung 20_1

Schulgeldertrag		250	
./. Personalaufwand	- 120		
./. Übriger Aufwand	- 90		
./. Abschreibungen Mobiliar	- 9		
./. Abschreibungen EDV-Anlagen	- 24	- 243	
= Gewinn			7

Schlussbilanz 31. 12. 20_1

Aktiven		Passiven	
Flüssige Mittel	15	Darlehen	10
Mobiliar	71	Aktienkapital	120
EDV-Anlagen	76	Reserven	25
		Gewinnvortrag	7
	<hr/>		<hr/>
	162		162

Die Erläuterungen zur Geldflussrechnung sowie zur Berechnung des Cashflows sind auf der nächsten Doppelseite.

① Der Begriff **Betriebstätigkeit** wird von Swiss GAAP FER 4 verwendet. In OR 961b wird dieser Bereich als **Geschäftstätigkeit** bezeichnet.

